



VOM GLÜCK IM HIER UND JETZT

Mit ihrem Album „Innenwelt“ schließt die Sopranistin Marlis Petersen eine dreiteilige musikalische Reise durch die Dimensionen des Menschseins ab. CRESCENDO hat sie am Ende der Aufnahmesession im niederbayerischen Blaibach getroffen.

VON DOROTHEA WALCHSHÄUSL



Einst war Blaibach nichts weiter als ein kleines, ein wenig verschlafenes Örtchen im Niederbayerischen. Seit dort aber ein futuristisches Konzerthaus gebaut wurde, pocht die Musik im Herzen des Ortes, umgeben von Stille, Natur und Bodenständigkeit – der ideale Ort für einen geerdeten Weltstar wie Marlis Petersen. Die Koloratursopranistin hat hier bereits die zwei ersten Alben ihrer dreiteiligen „Dimensionen-Trilogie“ aufgenommen, in der sie singend verschiedene Gefühls- und Erlebniswelten des Menschseins erkundet. Erst widmete sie sich der „Welt“ im Hier und Jetzt, dann der „Anderswelt“, jenem verwunschenen Reich der Feen, Elfen und Trolle. Nun ist sie ein weiteres Mal vor Ort, um fernab des urbanen Trubels die „Innenwelt“ zu erforschen. Mit dabei: Michael J. Müller, der die Produktion mit der Kamera begleitet.

Marlis Petersen sitzt auf der Terrasse des Dorfrestraurants, legt den Kopf in den Nacken und schließt kurz die Augen. „Ich kann gar nicht genug Sonne bekommen“, lacht die Sängerin, die 1968 in Sindelfingen zur Welt kam und im Kirchenchor ihre Stimme entdeckte. Um die Eltern zu beruhigen, studierte sie neben Gesang auch Schulmusik, außerdem absolvierte sie eine Jazz- und Steptanzausbildung. Indes: Vor der Klasse stand sie nie. Dafür auf den großen Bühnen: Mal als Lulu an der Met, als Susanna bei den Salzburger Festspielen oder als Manon an der Wiener Staatsoper. Im Herbst wird sie die Salome an der Bayerischen Staatsoper in München geben, außerdem ist sie Artist in Residence bei den Berliner Philharmonikern. Eine beeindruckende Karriere. Gleichwohl: Müsste man eine Absage an das Diventum skizzieren, es käme eine Künstlerin wie Marlis Petersen heraus – unpräzise, herzlich und geerdet hat sie sich einen bodenständigen Charme erhalten, einen Hauch schwäbischen Dialekts obendrein.

Technisch überlegen und mit einer ungemein wandlungsfähigen und strahlend klaren Stimme ausgestattet, hat sich Marlis Petersen nie auf nur ein Fach beschränkt. „Bei mir ist immer alles bunt, selbst die Haare“, sagt Petersen und fährt sich lachend durch die farbigen Strähnen. „Es gibt so einen Reichtum, eine solche Vielfalt an Musik. Ich würde wahn-sinnig werden, müsste ich als Koloratursopran immer nur die gleichen vier Rollen singen.“

Die Dimensionen-Trilogie ist für die Sängerin ein „Herzens- und Lebensprojekt“. Umgeben von unzähligen Notenblättern, hat sie sich zu Beginn des Projekts in ihrem Haus in Griechenland ans Keyboard gesetzt und Lieder zusammengetragen, die die Dimensionen des Menschseins assoziativ erfahrbar machen. Wie ein immer weiter wachsendes Puzzle haben die einzelnen Stücke schließlich

ein farbenreiches Bild „mit musikalisch und geistig-seelischer Dramaturgie“ ergeben, wie Petersen sagt. Die daraus entstandenen Alben gleichen aufregenden und berührenden Reisen durch existenzielle Dimensionen und Gefühlszustände, die von der Künstlerin sinnlich und ausgesprochen feinsinnig und intensiv ausgestaltet werden. In Blaibach hat sie sich zusammen mit ihrem Pianisten Matthias Lademann nun der menschlichen Innenwelt zugewandt und ist tief eingetaucht in jenes Reich der Emotionen, Visionen und Träume, in dem sich das Unterbewusstsein offenbart und tief Verborgenes zutage tritt. Da findet sich etwa das Lied *Seele* von Karl Weigl, *Après un rêve* von Gabriel Fauré, *Die Nacht* von Richard Strauss, *Hohe Liebe* von Franz Liszt oder das *Gebet* von Hugo Wolf bis hin zu einer besonderen Bearbeitung von Strauss' *Beim Schlafengehen* von und mit dem Jazzgeiger und Komponisten Gregor Hübner.

Das Lied ist für Marlis Petersen der musikalische Ursprung. So sei schließlich alles losgegangen: mit einer Stimme, die anfängt, zu singen. „Das Lied ist eine Essenz, ein Kleinod, eine Oper im Inneren“, sagt Petersen. Um es richtig zu interpretieren, müsse man

die ganze Szene in sich tragen, und Text und Musik würden dabei nicht 50 und 50 Prozent ausmachen, sondern jeweils 100 Prozent. „Beides muss vollständig da sein, damit es funktioniert.“ Marlis Petersen gibt gern 200 Prozent. „Wir tanzen nicht, wir eskalieren“ prangt auf ihrem Oberteil – humorvolles Statement einer Vollblutmusikerin und Lebenskünstlerin, die fahle Kompromisse ebenso scheut wie das durchgetaktete Businessleben. „In unserer verrückten Welt hasten wir so oft an allem vorbei und nehmen die Umwelt kaum mehr wahr“, sagt Petersen und zeigt auf die zarten Pflanzen, die zwischen den Steinplatten am Boden emporwachsen. „Dabei verbindet uns alle doch die Sehnsucht danach, dass unser Leben Sinn macht. Ich wollte uns Menschen mit der Form des Lieds auffordern, das Glück im Hier und Jetzt zu suchen.“ Marlis Petersen hat ihr Glück gefunden: in Griechenland. Seit neun Jahren lebt

Sinn für Gin

„Das Schönste, was wir Menschen bekommen haben, sind doch unsere Sinne“, findet Marlis Petersen. Dieser Meinung ist auch Michael J. Müller, der Petersens Trilogie als Filmemacher begleitet hat. Seit Oktober widmet sich Müller nicht nur dem Film, sondern auch dem Gin. Zusammen mit drei Kollegen hat er unter Anleitung von Destiller Sebastian Rauscher von Cosmic Spirits den „Sleepy4Gin“ erschaffen, einen exquisiten London Dry Gin aus Höhenrain, der im Direktvertrieb an den Kunden geht. „Unser Gin sollte nach Heimat schmecken“, sagt Müller. Kräftig und pur soll er sein, mit einer satten Wacholder-Basis und einer besonderen Note Fichtennadeln im Bouquet. Laut Gin-Fan Marlis Petersen ist das gelungen. „Sleepy4Gin ist für mich Erdung pur, ein sinnliches Erlebnis mit Urgeschmack“, sagt die Sängerin. Dabei sei es wie immer im Leben: „Wenn man mit dem Herzen etwas angeht, dann kommen die Dinge“ – ob in der Musik oder beim Gin.

www.weckediejungfrau.de

sie in Athen, seit zwei Jahren auf dem Peloponnes. Und wann immer es ihr möglich ist, kehrt sie dorthin zurück. Dann produziert sie ihr eigenes Olivenöl, tankt Sonne und erdet sich. „Meine Heimat ist die Musik und Griechenland. Dort kann ich auch mal Fünfe grade sein lassen und spüre die Elemente ganz stark. Wenn ich in meinem Haus sitze und das Meer aufsaugen kann, bin ich tief glücklich.“



„Innenwelt“, Marlis Petersen, Stephan Matthias Lademann (Solo Musica)